

Besprechung von: Jarosław Babiński, in. Zeitschrift für Politik, 1 (2009) 114 – 116.

Christoph BÖHR, Stephan RAABE: Eine neue Ordnung der Freiheit. Die Sozialethik Johannes Pauls II. - eine Vision für das vereinte Europa, hg. von Christoph Böhr u. Stephan Raabe, Osnabrück 2007, fibre Verlag, 291 S. (Veröffentlichungen der Deutsch-Polnischen Gesellschaft. 13), 24 EUR.

Anm. des Hrsg.:

Mit Beiträgen von Józef Kardinal Glemp, Staatspräsident Lech Kaczynski, Stephan Raabe, Jan Kłoczowski, Lothar Roos, Christoph Böhr, Anton Rauscher, Piort Nowina-Konopka, Heinrich Oberreuter, Leon Kieres, Manfred Spieker, Aniela Dylus, Piotr Mazurkiewicz, Bassam Tibi, Josef Thesing, Jan Grosfeld, Helmut Juros, Jan Rokita.

Im Lebensmittelpunkt Johannes Pauls II. stand die Frage nach dem Menschen. In der Art und Weise, wie Karol Wojtyła über diese Frage nachgedacht hat, zeigen sich die Konturen einer Philosophie, deren Entdeckung und Aneignung gerade erst begonnen hat. Seine Neigung, als Wissenschaftler wie als Seelsorger Neuland zu betreten, zeigt die schöpferische Kraft, die ihn auszeichnete, auch wenn er sich mit dem Thema seines Lebens beschäftigte, der Anthropologie. Schon vor vielen Jahren hat Jozef Tischner, ein bekannter polnischer Philosoph und ein enger Freund Wojtyłas, in seinem Buch „Die unselige Gabe der Freiheit“ eine nicht nur den Äußerlichkeiten verhaftete, sondern das Werk Wojtyłas in seiner Tiefe erfassende Aufnahme angemahnt. Jetzt ist es an der Zeit, diese Mahnung ernst zu nehmen, um zu einer nüchternen Beurteilung zu finden – ohne allen emotional-sentimentalen Ballast, der den Weg zu einer Begegnung mit den vielfältigen Facetten der umfangreichen schriftstellerischen Arbeiten dieses Papstes und Philosophen nur verbaut. Es geht also nicht um eine Huldigung. Vielmehr besteht die Herausforderung darin, die Originalität und Universalität eines Denkens zu erfassen, das seine Bedeutung nicht verloren hat – im Gegenteil: Diese Bedeutung entfaltet sich offenbar erst allmählich und verlangt danach, von allen Seiten beleuchtet und gedeutet zu werden.

Vor diesem Hintergrund ist der Anstoß der Konrad-Adenauer-Stiftung Warschau sehr zu begrüßen, gemeinsam mit der Kardinal Stefan Wyszyński Universität in Warschau den sozialetischen Impulsen des polnischen Papstes nachzuspüren. Eine Konferenz mit dieser Thematik fand 2007 statt. Das Ergebnis liegt jetzt in Buchform vor und verdient eine besondere Würdigung. Nicht nur, dass dieser Band gleichzeitig in deutscher und in polnischer Sprache (Nowy porządek wolność. Etyka społeczna Jana Pawła II - wizja zjednoczonej Europy, Krakau u. Warschau 2007, Verlag Societas Vistulana) erschienen ist. Wichtiger ist, dass diese schon durch die Veröffentlichung in beiden Sprachen sichtbar gemachte deutsch-polnische Doppelperspektive auch in den Beiträgen, die mit einer Ausnahme aus der Feder deutscher und polnischer Autoren stammen, eindrucksvoll zum Ausdruck kommt. Dabei werden durchaus unterschiedliche Perspektiven deutlich, aus denen man das Denken und Wirken Wojtyłas von der deutschen und polnischen Seite her in den Blick nimmt.

Das Buch ist in fünf Teile gegliedert: »**Mensch und Gesellschaft**« – hier kommen anthropologische und ethische Grundfragen zur Sprache –, »**Ökonomie und Politik im vereinten Europa**« – einschließlich der Kernfragen der Katholischen Soziallehre wie der Rolle der Kirchen im demokratischen Gemeinwesen –, »**Friedliche Revolution und gesellschaftliche Transformation**«, »**Globale Perspektiven**« – für die Weltwirtschaft wie für die Weltanschauungen –, sowie »**Christliche Sozialethik und politische Praxis**«. Gerade dieser letzte Teil des Buches beschäftigt sich mit einer Prüfung des praxeologischen (also auf das Handeln zielenden) Wertes ethischer Aussagen im sozialen und politischen Leben.

Den Herausgebern ist es gelungen, führende Wissenschaftler beider Länder, Politiker und Persönlichkeiten der Zeitgeschichte zusammenzuführen und in der gemeinsamen Betrachtung des Wirkens von Johannes Paul II. Gesichtspunkte herauszuarbeiten, die nicht nur etwas von der anregenden Vielgestaltung dieses Mannes sichtbar machen, sondern auch manche – gerade in Deutschland – wenig

bekannte Facetten Wojtyła zu beleuchten. Die Aufmerksamkeit gilt dabei gleichermaßen dem Philosophen und dem Sozialethiker, dem Politiker, dem Priester und Papst – und nicht zuletzt dem Anthropologen, dessen große pastorale und ethische Leidenschaft der (Mit)Mensch war.

Die Verfasser des Buches beschreiben, wie Mitherausgeber Christoph Böhr erläutert, Wojtyła Bedeutung als Denker und als Staatsmann in der Zeit vor, während und nach dem Zusammenbruch des sowjetischen Imperiums, eine aus ganz verschiedenen philosophischen und politischen Blickwinkeln gesehene »zweifache Rolle: Sie würdigen den Mann, der Geschichte geschrieben hat, wie den Menschen, der ein Denker von hohem Rang war – und der beides, seine Philosophie und seine Politik, zu einer nahtlosen Übereinstimmung brachte« (S. 277). Der Fall der Berliner Mauer war nicht nur der Schlusspunkt einer angemessenen Weltherrschaft, sondern ist ebenso der Beginn einer neuen Herausforderung. Für die Völker in Ost- und Mitteleuropa ist die Freiheit zurückgekehrt. Das aber heißt nicht mehr und nicht weniger, als dass sich jetzt alle gemeinsam der Aufgabe stellen müssen, eine neue Ordnung der Freiheit für den ganzen Kontinent zu entwerfen – eines neuen europäischen Selbstverständnisses, das sein Maß und sein Ziel in den gemeinsamen anthropologisch-ethischen Grundüberzeugungen finden muss. In diesem Zusammenhang und im Blick auf diese große Aufgabe – das zeigt der Band in der Gesamtschau sehr überzeugend – bietet das philosophische und ethische Werk Wojtyła eine Grundlage von geradezu universaler Geltung: als zeitgemäße – keinesfalls aber zeitgebundene – Antwort auf die ebenso uralte wie spannende Frage nach dem Menschen.

Besprechung von Natalie Wohlleben: Christoph Böhr / Stephan Raabe (Hrsg.): Eine neue Ordnung der Freiheit. Osnabrück: 2007, in: Portal für Politikwissenschaft, http://pw-portal.de/rezension/28635-eine-neue-ordnung-der-freiheit_33751, veröffentlicht am 26.03.2008.

Christoph Böhr / Stephan Raabe (Hrsg.)

Eine neue Ordnung der Freiheit. Die Sozialethik Johannes Pauls II. – eine Vision für das vereinte Europa Osnabrück: fibre 2007 (Veröffentlichungen der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Bundesverband e. V. 13); 291 S.; 24,- €; ISBN 978-3-938400-34-0

Dokumentiert wird „ein gemeinsames polnisch-deutsches Nachdenken über grundlegende Fragen der Weltgestaltung auf der Grundlage anthropologischer und ethischer Überlegungen“ (9), schreiben die Herausgeber. Die Beiträge gehen auf eine Konferenz zurück, die die Konrad-Adenauer-Stiftung zusammen mit der Katholischen Kardinal-Stefan-Wyszyński-Universität ausrichtete. Inhaltliche Klammer ist die Soziallehre von Papst Johannes Paul II., problematisiert werden u. a. die Herausforderungen einer freien und gerechten Wirtschafts- und Sozialordnung und die Entwicklung der christlichen Gesellschaftslehre vor dem Hintergrund eines demokratischen und säkularen Staates. Nowina-Konopka, Direktor für die Beziehungen zu den nationalen Parlamenten beim Europäischen Parlament, verweist in diesem Zusammenhang auf die spezifischen Erfahrungen des Papstes in seinem Heimatland Polen. Johannes Paul II. sei kein Christdemokrat gewesen, sondern habe einen anderen Blick auf Demokratie und Religion eingenommen. Als die drei Hauptelemente der päpstlichen Betrachtungsweise seien zu nennen: „Personalismus, verstanden als Primat der Person; Solidarität als Ausdruck der Sorge um das Gemeinwohl; Verantwortung für Politik als nicht hinterfragbare Verpflichtung der Bürger – bei Katholiken aus dem Glaubensbekenntnis erwachsend – zum öffentlichen Engagement“ (98). Ein Kapitel ist außerdem der friedlichen Revolution von 1989 und der gesellschaftlichen Transformation gewidmet,

unter Würdigung der Rolle der Kirche und des Papstes. Johannes Paul II. habe betont, „dass man niemals gegen, sondern immer nur füreinander antreten dürfe“ und damit der polnischen Gesellschaft den Weg gezeigt, auf dem sie „wieder zu ihrem Recht auf Freiheit zurückkehren sollte“ (126), schreibt Kieres, Professor für Verwaltungsrecht in Wrocław. Weitere Beiträge öffnen die Perspektive auf globale Entwicklungen, thematisiert werden unter anderem Islam und Christentum als soziale Kraft sowie die Herausforderungen für eine christlich-demokratische Politik in der Globalisierung.

Natalie Wohleben (NW), Dipl.-Politologin, Redakteurin pw-portal.de.